



Ein personalintensiver Einsatz für die Feuerwehr Stettlen und sieben weitere Feuerwehren: Durchschnittlich arbeiten 60 ASGT auf dem Dach.

Stettlen (BE)

Feuer im Dach

Am Donnerstag, 18. Juli 2019, bricht am späteren Nachmittag auf dem Dach des Bernaparks in Stettlen ein Feuer aus. Ein herausfordernder und vor allem personalintensiver Einsatz für die Feuerwehr Stettlen beginnt. Dank der Unterstützung von Nachbarfeuerwehren und der Berufsfeuerwehr Bern kann der Brand erfolgreich bekämpft werden. Schlussendlich stehen rund 150 AdF aus acht Feuerwehren im Einsatz.

Es weht an diesem Tag ein mässiger Westwind, und es ist heiss bei 28°C, als um 16.26 Uhr die Feuerwehr Stettlen alarmiert wird. Die Alarmmeldung lautet: «A3, Brand, Stettlen, Bernstrasse 1, Gebäude Bernapark, Berna Industrie- und Dienstleistungspark AG, Stettlen, Dach brennt.» Bei A3 werden automatisch nebst der gesamten Feuerwehr Stettlen die Berufsfeuerwehr Bern mit dem MGV und der ADL, die Feuerwehr Vechigen sowie die Sanität aufgeboden.

Roland Moser, Vizekommandant und Einsatzleiter Rückwärtiges, erinnert sich: «Die Feuerwehr Stettlen ist glücklicherweise in der letzten Zeit von grösseren Einsätzen verschont geblieben. Meistens werden wir zur auswärtigen Unterstützung von Nachbarfeuerwehren aufgeboden. Diesmal jedoch musste uns geholfen werden.»

Auf dem ehemaligen Industriegelände mit verwinkelten Gebäuden des jetzigen Bernaparks befand sich lange Jahre die Kartonfabrik Deisswil. Nach ihrer Schliessung 2010 siedelten sich dort mehrere Kleinbetriebe in den Räumlichkeiten an. Mittlerweile befinden sich ungefähr 70 KMU dort. Für die Zukunft ist ein Quartier mit Wohn-, Arbeits- und Freizeiträumen geplant. Die Gebäude A und B werden mit zwei zusätzlichen Stockwerken in Holzbauweise ergänzt. Der Brand ist auf dem Dach des westlichen Liftturms des Gebäudes B ausgebrochen, wo Bauarbeiten im Gange sind.

«Ich gehörte nicht zu den ersten Einsatzkräften auf Platz», erinnert sich Moser. «Da ich in Bern arbeite, benötige ich rund zehn Minuten, um nach Stettlen zu gelangen. Zu-

erst sah ich von Weitem eine dünne, schwarze Rauchwolke in den Himmel steigen und dachte mir noch, dass wir nach einer Stunde wieder zu Hause seien. Erst als ich dann auf der Umfahrungsstrasse dem Objekt entgegenfuhr, erschrak ich ab der riesigen schwarzen Rauchwolke, die senkrecht in den Himmel stieg.» Als die Einsatzkräfte dann vor dem Gebäude stehen, das ungefähr 20 bis 25m hoch ist, und zum Dach hochschauen, ist nicht genau zu erkennen, was sich entzündet hat. Erst durch die Rückmeldungen der AdBF auf der ADL war klar, dass sich der Bitumen, der zu diesem Zeitpunkt verbaut wurde, entzündet hatte. «In der Chaosphase gingen wir davon aus, dass der Brand auf der Dachkonstruktion verläuft. Jedoch wurden wir eines Besseren belehrt, als wir sahen, dass sich das Feuer bereits in der Holzkonstruktion seinen Weg bahnte.» Der herrschende Westwind beschleunigte den Brandverlauf in nordöstlicher Richtung durch die Balkenlage und trug so zur Ausbreitung bei. «Wir hatten grosses Glück, dass es keine Durchzündung gab», sagt Moser.

Ersteinsatzleiter Bernhard Utiger übernimmt die Einsatzleitung und trifft die ersten Entscheide: Sichern, Halten, Schützen und Bewältigen. Sobald die BF Bern mit ADL und MGV auf Platz ist, werden die Einsatzleiter Utiger und Moser noch zusätzlich unterstützt durch den AdBF Daniel Christen.

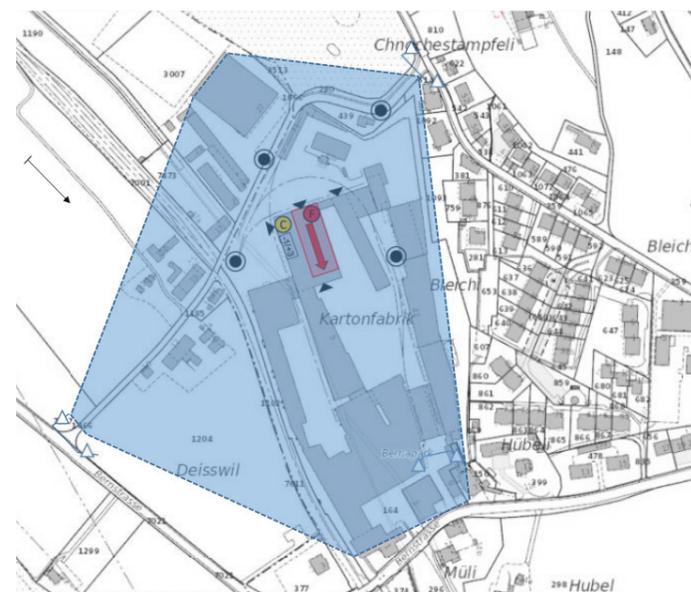
Die ADL der Berufsfeuerwehr Bern wird auf der Westseite platziert, um die Löscharbeiten von oben zu unterstützen.

Sodann werden verschiedene Abschnittsoffiziere eingesetzt: Atemschutz,



Der schwarze Rauch ist weitherum sichtbar.

Blick auf die Schadenplatzorganisation: Aufgrund der Brandausdehnung müssen die Einsatzkräfte gross denken. Das bedeutet auch, dass das Fahrzeugmanagement beziehungsweise die Zufahrtswege und die Rettungsachse im Auge behalten werden mussten.



Ost und Süd, ADL Ostermundigen und Berufsfeuerwehr Bern.

Rechtzeitig genügend Mittel aufbieten

Kurze Zeit später wird die Feuerwehr Ostermundigen mit dem TLF und der ADL nachaufgeboden. Die ADL wird so platziert, dass sie vom Innenhof her die Brandbekämpfung von oben her unterstützen kann. «Aufgrund der Brandausdehnung mussten wir schnell gross denken!», erklärt Roland Moser die Nachalarmierungen der verschiedenen Feuerwehren. «Das hiess auch, dass das Fahrzeugmanagement beziehungsweise die Zufahrtswege und die Rettungsachse im Auge behalten werden mussten.»

Aufgrund des heissen Sommertages und der Hitze des Feuers kommen die ASGt, die

auf dem Dach Löscharbeiten ausführen, bereits nach kurzer Zeit an ihre körperlichen Grenzen. Durchschnittlich sind 60 ASGt auf dem Dach mit Löschen und Schneisen schneiden beschäftigt, was zeigt, wie personalintensiv sich dieser Einsatz gestaltet. Ein AdF erleidet einen Schwächeanfall, kann jedoch nach der Betreuung durch die Sanitätspolizei später wieder in den Einsatz. «Bei den ASGt mussten wir deshalb rasch zusätzliche Leute aufbieten. Die Feuerwehr Ittigen war gerade auf der Rückfahrt von einem BMA und funkte uns an, ob wir Unterstützung benötigten. Wir sagten: Ja, gerne! Zusätzlich unterstützte uns die Feuerwehr Ittigen mit weiteren ASGt und Fahrzeugen.»

Kurz nach 18.00 Uhr erfolgt das nächste Nachaufgebot: Die Feuerwehr AMG (All-

mendingen-Muri-Gümligen) wird mit weiteren ASGt, dem Hubretter und weiteren Fahrzeugen zur Unterstützung aufgeboden. Der Hubretter der Feuerwehr AMG wird primär als möglicher Patiententransport und sekundär als «Transportlift für AdF» eingesetzt. Er befördert sodann ASGt und Material jeweils aufs Dach und wieder hinunter. So kann der kräftezehrende Anmarschweg der ASGt vermieden werden.

Ein paar Minuten später wird die Feuerwehr Worb mit zusätzlichen ASGt und Fahrzeugen nachaufgeboden. Kurz darauf wird von der Berufsfeuerwehr Bern noch der Atemschutz-Container aufgeboden. Im Ganzen mussten 220 Atemschutzflaschen retabliert werden.

Durch die massive Brandbekämpfung bleibt eine grosse Menge an Löschwasser im Gebäude zurück, das nicht mehr abfließen kann. In der ersten Phase wird das Löschwasser zugunsten der Stabilität abgelenkt, in der zweiten Phase nach Rücksprache mit der ARA zurückgehalten und in einer dritten Phase das fachmännische Entsorgen der Bauleitung übergeben.

Ungefähr eineinhalb Stunden nach Alarmeingang erfolgt für die Feuerwehr AMG nochmals ein weiteres Nachaufgebot für ASGt.

Die Einsatzkräfte werden Herr der Lage, als sie mit Motorsägen unterstützend mehrere Schneisen aus dem Dach schneiden und so ein Ausbreiten des Feuers verhindern können.

Das Feuer ist ungefähr um 22.00 Uhr unter Kontrolle, und ab Mitternacht bis um 08.00 Uhr des nächsten Tages wird eine Brandwache durch AdF der Feuerwehr Bolligen aufgezogen, die ebenfalls während der Löscharbeiten die Einsatzbereitschaft für die Feuerwehren Ittigen, Ostermundigen, Vechi-



«In der Chaosphase gingen wir davon aus, dass der Brand auf der Dachkonstruktion verläuft. Jedoch wurden wir eines Besseren belehrt, als wir sahen, dass sich das Feuer bereits in der Holzkonstruktion seinen Weg bahnte», sagt Vizekommandant Roland Moser.

gen, Worb, AMG (Allmendingen-Muri-Gümligen) und Stettlen sicherstellt.

Wegen Glutnestern flammt in der Nacht das Feuer immer wieder auf, kann jedoch rasch gelöscht werden.

Das Objekt kann dann am Freitagmorgen dem Eigentümer übergeben und es können die Retablierungsarbeiten fortgesetzt werden.

Bis am Montag, 22. Juli, werden durch die Feuerwehr Stettlen Nachkontrollen auf dem Dach und am Abend des 22. Juli die letzten Retablierungsarbeiten durchgeführt.

Wasserversorgung

Die Wasserversorgung ist glücklicherweise kein Problem, da sich mehrere Hydranten in unmittelbarer Nähe befinden. Da jedoch alle Hydranten an der gleichen Ringleitung hängen, wird als vorgezogener Entschluss ein TLF nicht eingelöst, damit dieses sofort einsetzbar wäre, falls es Probleme bei der Wasserversorgung gäbe. Die Motorspritze der Feuerwehr Stettlen muss ebenfalls eingesetzt werden. Zwar beträgt der Druck aus den Hydranten 6–7 b, jedoch müssen die Druckleitungen bis aufs Dach eine Höhe von rund 30 Metern überwinden. «Zum Glück klappte alles bestens mit der Wasser-



Im Einsatz

Feuerwehr Stettlen

- 22 AdF
- KTLF
- Atemschutzfahrzeug
- Toyota
- Pick-up
- Schlauchverleger
- Motorspritze
- 2 Tauchpumpen

Feuerwehr Ostermundigen

- 18 AdF
- TLF
- ADL
- Atemschutzfahrzeug
- 2 Mannschaftstransporter

Feuerwehr Ittigen

- 22 AdF
- TLF
- Atemschutzfahrzeug

- 2 Mannschaftstransporter

Feuerwehr AMG

- 12 AdF
- Hubretter
- Atemschutzfahrzeug

Feuerwehr Worb

- 18 AdF
- TLF
- Atemschutzfahrzeug
- Mannschaftstransporter

Feuerwehr Vechigen

- 30 AdF
- TLF
- Atemschutzfahrzeug

Feuerwehr Bolligen

- 6 AdF
- Mannschaftstransporter

Berufsfeuerwehr Bern

Nachtwache Bern

- 8 AdBF
- 5 AdNW
- ADL
- TLF
- MGV
- Atemschutz-Container

Weitere

- Kreisfeuerwehrinspektor GVB, Martin Eggli
- Sanitätspolizei
- Polizei
- BEX
- Gemeindepräsident
- Gemeinderat Ressort Sicherheit
- Bauführer
- Mitarbeiter Bernapark
- AWA
- Chef RFO



Der Hubretter der Feuerwehr AMG wird primär als möglicher Patiententransport und sekundär als «Transportlift für AdF» eingesetzt. Er befördert ASGt und Material aufs Dach und wieder hinunter. So kann der kräftezehrende Anmarschweg der ASGt vermieden werden.

versorgung. Sonst hätten wir Wasser aus der Worble bezogen», fasst Moser zusammen. Die Worble ist ein rund 15 km langer rechter Nebenfluss der Aare und fliesst in der Nähe des Brandobjektes durch.

Der Wasserverbrauch ist enorm: Von 17.00 bis 24.00 Uhr werden in den Spitzenzeiten 4400 l/min Wasser abgegeben, was über 0,5 Mio. l Wasser während des ganzen Einsatzes ausmachte.

«Zum Glück gab es genügend TLF auf Platz», erinnert sich Vizekommandant Moser. «Denn unser TLF, das bis jetzt seinen längsten Einsatz absolvierte, stand überhitzt auf dem Platz und musste ausgelöst

und runtergekühlt werden. Dann konnten wir es wieder einsetzen.»

In Krisen Köpfe und Kompetenzen kennen

Roland Moser erklärt: «Zweimal im Jahr treffen sich alle Kommandanten, Vizekommandanten und Ausbildungsoffiziere der Feuerwehren Bolligen, Ittigen, Krauchthal, Ostermundigen, Stettlen, Vechigen und Worb zum sogenannten «roten Tisch» und zu gemeinsamen Ausbildungen. Diese vier K (in Krisen Köpfe und Kompetenzen kennen) bewährten sich beim Einsatz im Bernapark ganz klar.»

Da Einsatzleiter Moser momentan auf dieser Baustelle des Bernaparks arbeitet, kennt er zudem den Bauführer und den Polier. «Gerade weil ich diese Köpfe kenne und sie mich, half uns das bei diesem Einsatz viel und erleichterte vieles, sei es die Beleuchtung vom Kran oder das Abtragen des Brandschuttes mittels Kran und Mulden», erinnert sich Moser.

Das sagt die Einsatzleitung

- Wie wenn Zahnräder optimal ineinandergreifen, so klappte die Zusammenarbeit mit allen Blaublichtorganisationen sehr gut.
- Gross denken! Unterstützung gestaffelt anbieten in Anbetracht der Koordination
- Der Brand ereignete sich in der Ferienzeit – vorausschauend und rechtzeitig Unterstützung anbieten
- Die Arbeit der Feuerwehr wurde sehr geschätzt! Der Dank und das Lob, die wir von vielen Personen rundum erhalten haben, waren für uns alle sehr emotional. Hans-Ulrich Müller, Verwaltungsratspräsident und Inhaber des Bernaparks, hat sich bei jeder anwesenden Wehr nachträglich als Dank und Wertschätzung mit einem Umtrunk erkenntlich gezeigt.
- Wäre weitere Unterstützung durch Feuerwehren notwendig gewesen, wären als vorgezogener Entschluss die Feuerwehren Urtenen-Schönbühl und Moosseedorf angeboten worden.
- Am «roten Tisch», der Ende August 2019 stattfand, war dieser Einsatz nochmals Thema. Die Kommandanten, Vizekommandanten und Ausbildungsoffiziere der Feuerwehren Bolligen, Ittigen, Krauchthal, Ostermundigen, Stettlen, Vechigen und Worb konnten dann ihre Meinung und Erfahrung zu diesem Einsatz einbringen.
- Wir wurden sehr gut gepflegt mit Getränken (Verbrauch von 350 l Mineralwasser!) und Nahrung.

Zusammenarbeit mit den Medien

Dieser Brand löst ein grösseres Medienecho aus, was dazu führt, dass der eine oder andere Medienvertreter vor Ort ist. In solchen Einsätzen ist ein Medienverantwortlicher der Feuerwehr oder der Gemeinde zu bestimmen, da sonst eine Eigendynamik entsteht. «Es wurden Absperrungen missachtet, Drohnen eingesetzt, was zu einer weiteren Gefahr für die Einsatzkräfte führt. Mit dem Einsatz der Polizei konnten wir das Ganze schliesslich unterbinden», fasst Moser zusammen.